

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 77. Neuenbürg, Samstag den 28. September 1850.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

Nachdem die Einzugs-Register über die Brandschadensumlage pro 18<sup>50</sup>/<sub>51</sub> revidirt und den Ortsbehörden zurückgegeben worden sind, werden die letzteren unter Hinweisung auf die Minist.-Verf. v. 29. Juni 1850 (Regblt. S. 246) aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die erste Hälfte der Brandversicherungs-Beiträge — soweit diese noch im Rückstand sind — so gleich, die andere Hälfte aber pünktlich auf den vorgeschriebenen Termin (15. Januar 1851) an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Den 24. September 1850.

R. Oberamt.  
Baur.

Neuenbürg.

## Viehmarkt.

Am Montag den 30. dieses Monats findet hier, wie gewöhnlich, der vierteljährliche Viehmarkt statt, zu dessen Besuch die inn- und auswärtigen Viehbesitzer und Käufer hiemit eingeladen werden. Da an diesem Tage hier zugleich das landwirthschaftliche Fest abgehalten wird und dabei vieles schöne und preiswürdige Vieh hieher kommt, so dürfte den Kaufsliebhabern dadurch Gelegenheit und Auswahl genug zum Verkehr gegeben seyn, worauf sie nun auch besonders aufmerksam gemacht werden.

Den 24. September 1850.

Stadt-Schultheiß  
Meeh.

## Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

# Landwirthschaftliches Fest.

Der neue landwirthschaftliche Verein unseres Oberamtes begeht dieses Fest in diesem Jahre am

Montag den 30. September  
in der Oberamts-Stadt Neuenbürg.

Zu demselben werden alle Freunde der Landwirthschaft im Bezirk und in der Nachbarschaft, insbesondere aber sämtliche Vereins-Mitglieder, freundlich hiemit eingeladen.

Die unten stehenden Anordnungen besagen das Weitere.

Den 24. September 1850.

Meeh.

L a n d e l.

## Anordnungen für das Fest.

1) Längstens bis 9 Uhr Vormittags haben sich diejenigen Preisbewerber, welche zur rechten Zeit ihre Bewerbungen eingereicht haben, mit ihrem Vieh auf dem Festplatze

hinter der Kirche einzufinden. Wohin die Farren, Kühe, Kalbinnen, Zuchtschweine 2c. aufzustellen sind, wird ihnen durch die zur Ordnung aufgestellten Männer beim Eingang in die Stadt und am Plaze angegeben werden.

Wer erst nach 9 Uhr, somit zu spät, erscheint, wird auf den Festplatz und zur Preisvertheilung durchaus nicht mehr zugelassen; selbst wenn er das preiswürdigste Stück hätte. Farren, welche nicht gehörig gefesselt sind, werden wieder fortgewiesen.

2) Punkt 9 Uhr begibt sich das Preisgericht und Festcomite auf den Festplatz, wo sodann die genaue Besichtigung des Viehes und die Preiseintheilung nach den gegebenen Vorschriften vorgenommen wird.

3) Nach geschעהener Prüfung und Eintheilung begibt sich der Verein vom Rathhause aus auf den Festplatz, wozu um die Mittagszeit durch die Musik wird aufgerufen werden und nun werden auf diesem Plaze die verschiedenen Preise ausgetheilt. Hierzu werden diejenigen, welche für Feldcultur, Obstzucht 2c. Preise erhalten, noch durch Ausschreiben besonders eingeladen; den Dienfiboten aber, welche solche erhalten sollen, dieselben mit dem auf das Fest folgenden Botentag frankirt zugesendet werden.

4) Am Schlusse des Festes werden denjenigen Viehzüchtern, welche zur rechten Zeit ihre Preisbewerbung angemeldet haben, aber keine Preise für das angemeldete Vieh bekommen, Reisekosten aus der Vereinskasse bezahlt:

auf 1 Stunde Entfernung her und zurück zusammen 15 fr., auf 2 Stunden desgl. 24 fr., auf jede weitere Entfernung 30 fr.,

mit der Beschränkung jedoch auf diejenigen Bewerber, welche nach Beendigung des Neuenbürger Viehmarktes an jenem Tage ihr Vieh nicht verkauft haben, sondern wieder nach Hause nehmen.

Neuenbürg.

Leinsaamen.

Den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins, welche Flachs bauen, und den übrigen Flachsbauern des Bezirks zur Kenntniß, daß bei dem K. Institut zu Hohenheim auf nächstes Frühjahr bereits wieder

50 Sri. Original Rigaer Leinsaamen und

50 Sri. Leinsaamen in erster Abstammung von Original Rigaer Leinsaamen

bestellt worden sind. Wer davon wünscht, der möge sich bei Zeiten melden.

Den 25. September 1850.

Neuh.

Privatnachrichten.

Anzeige.

Die als eine der besten bekannte

Feuer-Versicherungs-Bank

für Deutschland in Gotha

hat mich mit der Agentur für den Bezirk

Calw und Neuenbürg

betrant und erlaube ich mir demzufolge, mich zur Aufnahme von Mobilien-, Waaren- und Fabrikgeräthschäften-Versicherungen bestens zu empfehlen.

Calw, den 20. September 1850.

Carl Fr. Faist,

neben dem Rößle.

Mehl-Preise

der Kunstmühle von George Lutz in Calmbach.

100 Pfund	Gries	. .	8 fl. 30 fr.
100 "	Mehl N° 1		8 fl. 30 fr.
100 "	" "	2	7 fl. 36 fr.
100 "	" "	3	5 fl. 32 fr.
100 "	" "	4	4 fl. 24 fr.
100 "	" "	5	3 fl. 12 fr.
100 "	" "	6	2 fl. 32 fr.
100 "	Kleien	. .	1 fl. 48 fr.

Neuenbürg.

Einen eichenen Schweinstall verkauft auf den Abbruch

Rübler Beichle.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart. Seine K. Majestät haben v. h. Entschliebung vom 23. d. M. die Verwaltung des Departements des Kirchen- und Schulwesens dem Präsidenten des evangelischen Konsistoriums, Staatsrath v. Wächter-Spittler, von Neuem übertragen.

Weitere Wahlen. Backnang: Nägele. Rottenburg: Pfeifer. Gmünd: Forster. Welzheim: Tafel. Kirchheim: Kapff. Neutlingen: Schnitzer.



Stuttgart. Sämmtliche Angeklagte im Nau'schen Hochverrathsprozesse sind nun in Haft genommen und sollen vor dessen Abhandlung vor den Geschwornen auch gegen Caution nicht wieder freigelassen werden.

Aus dem Böblinger Oberamt. Im verfloffenen Monat Mai wurde einem Schreiner in S. in der Nacht vor einem Begräbniß der zu demselben bestimmte Sarg entwendet. Einige Tage nachher wurde der Thäter entdeckt und der Sarg dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben, welcher ihn nun für einen späteren Fall aufbewahrte. Dieser Fall trat auf eine höchst merkwürdige Weise ein. Am 10. Sept. d. J. wollte derjenige, welcher den Sarg entwendet hatte, eine Doppelflinte laden. Durch Unvorsichtigkeit geht der eine schon geladene Lauf los, die ganze Ladung in die linke Brust des Unglücklichen, welcher sofort starb und in dem von ihm vor einigen Monaten entwendeten Sarge begraben wurde, da seither Niemand im Orte gestorben war. (S. M.)

**B a d e n.**

M a n n h e i m, 21. Sept. Kürzlich fand hier eine gewiß seltsame Verlobung statt. Ein hiesiger Bürger, wegen Betheiligung an dem letzten Aufstande zu sechsmonatlichem Zuchthause verurtheilt, trug, da er sogleich dahin abgeführt werden sollte, wegen Gefahr am Verzuge, darauf an, sich noch vor seiner Abreise trauen lassen zu dürfen, was ihm auch bewilligt wurde. Den folgenden Tag wurde derselbe in Begleitung eines Polizeidieners und eines Gensd'armen in die Wohnung der Braut und von da in die des evangelischen Stadtpfarrers gebracht, und nach beendigter Trauung in derselben Begleitung per Eisenbahn nach seinem neuen Bestimmungs-ort Bruchsal abgeführt.

**Hessen-Kassel.**

Der Stadtrath von Hanau, in dessen Bezirk der Kurfürst gegenwärtig residirt, hat an diesen die Bitte gestellt, er möchte den Sitz der Regierung wieder in die Hauptstadt des Landes zurückverlegen. — Früher hat man von ähnlichen Nebenresidenzen nur entgegengesetzte Bitten vernommen.

Der Bürgermeister von Mittelrode bei Fulda hatte das kriegerische Plakat (die Verordn. über den Kriegszustand) seinen am Wegbau beschäftigten Gemeindeangehörigen vorgelesen und als Niemand recht den Sinn begriff, erklärte er sich und seinen Ortsnachbarn denselben so: „Der Kurfürst will mit uns Krieg haben, wir wollen aber keinen mit ihm.“ Gewiß richtig und treffend.

**N a s s a u.**

In Elz, dem Vaterlande von drei Biertheilen aller Harfenistinnen und Drehorgelspieler, welche in Deutschland umherziehen, ist ein großer Brand ausgebrochen, der an 100 Gebäuden verzehrt haben soll.

**A u s l a n d.**

**Frankreich.**

Paris, 20. Sept. Sämmtliche Berichte aus den Departementen stimmen darin überein (und die gleiche Wahrnehmung wird auch in Paris gemacht), daß der politische Barometer ganz entschieden auf vollständige Ruhe deutet. Die Bevölkerung in ihrer weit überwiegenden Mehrheit ist dafür, daß die Ruhe aufrecht erhalten werde, damit die Industrie und der Handelsverkehr sich weiter entwickeln können und die Geschäfte wieder ihren früheren Aufschwung erhalten. Jeder Versuch, von welcher Seite er auch käme, auf gewaltsame Weise eine Aenderung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse des Landes herbeizuführen, würde an dieser Stimmung des Volkes scheitern müssen.

Paris, 23. Sept. General Changarnier hatte in diesen letzten Tagen mehrere Conferenzen mit dem Präsidenten Louis Napoleon. Er soll versucht haben, den Präsidenten zu bewegen, die Auflösung der Gesellschaft des 10. Dec. zu verfügen, deren Bestand und Umtriebe lebhafteste Besorgnisse im Publikum hervorgerufen haben.

**Großbritannien.**

Nach der „Std. Post“ ist es jetzt sicher herausgestellt, daß ein gewisser Ritter v. F.... ehemaliger Mobilgardenhauptmann während der Wiener Oktobertage, nun als Buchführer in der Barclay'schen Brauerei angestellt, das Attentat auf General Haynau angezettelt hat.

**Schweiz.**

Bern, 14. Sept. Von Bern wird ein kolossaler Käse von 650 Pfund an die Industrie-Ausstellung nach London geschickt.

**Rußland.**

Kalisch, 16. Sept. Der Staatsrath Leo Potocki ist aus Wien in Warschau eingetroffen und andere Große sind zugleich aus dem Auslande zurückgekehrt. Die russische Diplomatie hat in diesem Jahre überhaupt eine ungewöhnliche Thätigkeit entwickelt, denn auffer den gewöhnlichen, bei den europäischen Höfen angestellten russischen Gesandten, haben mehrere hochgestellte Diplomaten aus Rußland Missionen an verschiedene europäische Höfe übernommen und die große Geschäftsreise des hochbetagten Ministers Nesselrode steht keineswegs vereinzelt da. (C. Bl. a. B.)

**Miszellen.**

**Das Geheimniß des Banditen.**

(Fortsetzung.)

Ihr verlangt also, sagte Basari zu Arionelli geworden, Eure Begnadigung und die von zwei Eurer Mitschuldigen, als Preis der Entdeckung, die Ihr uns in Beziehung auf das Verschwinden des Ritters Lorenzo di Basari machen wollt?



„Als Preis meiner aufrichtigen Antwort auf alle Eure Fragen, über diesen Punkt, Signor, und nichts weiter,“ antwortete Arionelli, „und außerdem, daß Eure Herrlichkeit diese Stricke losbinden lassen, die mir nur unnötigen Schmerz verursachen.“

„Und die Mitschuldigen, deren Leben Ihr retten möchtet?“ — fuhr Gonsalvo fort, nachdem die Stricke losgebunden waren.

„Sind meine Freunde, Signor, Leute von meiner Bande; sie sind gekommen, als ich verhaftet wurde, um mich vom Schaffot zu retten, und das Wenigste, was ich für sie thun kann, ist, ihre Sache zu der meinigen zu machen.“

„Aber Euer hartnäckiges Schweigen setzt sie wie Euch der Gefahr aus, auf der Folter zu sterben.“

„Sie sind entschlossen, mein Schicksal zu theilen, welches es sey. Ich mache den höchsten Einsatz, der uns bleibt, das Leben: fallen die Würfel gegen mich, so wissen wir zu sterben.“

„Und wenn sie Eure Stelle auf dem Rad einnehmen, fiel der Gonsaloniere ein, wenn sie Euer Geheimniß verrathen.“

„Sie werden es nicht verrathen, Signor, meine größte Sicherheit ist, daß sie es nicht wissen.“

„Man nennt Euch, sagte Gonsalvo, Luigino Arionelli? der den Beinamen „der Winzer“ führt?“

„Ich bin unter hundert andern Namen bekannt, und bin unter hundert verschiedenen Gestalten gesehen worden, erwiederte der Räuber; fragt nur die Diener Eurer Justiz. Seit dem letzten Monat habe ich Florenz nicht verlassen. Ich bin der venetianische Mönch, der aus Palästina zurückgekehrt ist, und unter dem Kreuz der Piazza dei leoni predigte, während drei große Häuser in der Nachbarschaft ausgeleert wurden, am fünften Tag der Pest. Ich bin der österreichische Offizier, der mit zahlreichem Gefolge in die Herberge zur goldenen Flasche kam (der Wirth denkt wohl noch daran), und dem Gonsaloniere Briefe und Depeschen aus Eöln brachte. Ich bin der genuesische Arzt, der eine gute Praxis und einiges Geld gewann durch das untrügliche Mittel gegen die Pest: und Eure Herrlichkeiten sehen schon, wenn der Doktor nicht allemal die andern kuriren konnte, so hat er doch wenigstens die Gabe, sich selbst zu präserviren. Ich endlich war es, der die Hälfte der Häuser im Quartier San Giovanni in einer Nacht ausplünderte, in eine Stierhaut gehüllt, mit Hörnern auf dem Kopfe: zwei Väter vom Orden der Barmherzigkeit, die mir begegneten, nahmen schnell die Flucht, sie hielten mich für den Teufel.“

„Habt Ihr nicht eine Frau oder Geliebte Namens Aurelia la Fiore?“

„Ja. Nehmt meinen Vorschlag an!“ sagte der Bandit, aufgeregt, wie es schien, durch diese Unterredung. — „Ich möchte leben und wieder in Freiheit seyn, aus Liebe zu ihr.“

„Ist sie Eure Frau, oder nur Eure Geliebte?“

„Nicht nach den Gebräuchen unserer Kirche ist sie meine Frau, aber sie hätte es seyn können; sie ist es,

wenn die zärtlichste Liebe, die unbedingteste Hingebung, die Gewißheit, daß ich niemals eine muthige Handlung oder ein Opfer vergeblich von ihr verlangte, und daß sie ohne Nebenbuhlerin von mir geliebt wird: wenn dies alles hinlängliches Unterpfand für sie ist. Es giebt vielleicht Frauen, die übler behandelt werden, und Fürsinnen, die ein minder glückliches Loos verdienen.“

„Ist diese Aurelia nicht die Tochter eines Wächters in der Nähe von Ferrare?“

„Ja. Ihr wißt also die Geschichte: ich stieß mit dem Dolch den Robile nieder, der sie seiner Entehrung werth hielt und der sie mir entführt hatte. Das Geschieh hatte uns nicht so ungleich bedacht, als er glaubte: ihm gab es Reichthum, mir Stärke. Ich war damals Winzer, und ohne dies Ereigniß könnte ich es wohl noch seyn.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Erfahrung bereitet uns vorsorglich harte und trodene Lehren, welche als Schiffszwieback für das menschliche Leben ausbauern zur langen Seefahrt des Lebens. Wir müssen uns daran sättigen oder verhungern. Frische Nahrung genießt der Mensch nur zweimal: auf der seligen Insel der Kindheit, und einst wohl in dem Hafen der Ruhe.

Der Mensch ist wie eine Spieluhr. Ein unmerklicher Ruck — und er giebt eine andere Melodie an.

### Ewiger Wechsel.

(Von Karl Hartmann.)

Ew'ger Wechsel in der Zeit,  
Ew'ger Wechsel im Geschie:  
Heute Thränen nur und Leid,  
Morgen Heiterkeit im Blicke!

Wehe! wer da wähnt und glaubt  
Sich mit Göttern in dem Bunde,  
Ach, den süßen Wahn oft raubt  
Schon vielleicht die nächste Stunde!

Horch! des Schicksals Augel rollt  
Mächtig, wie des Donners Beben;  
Ob das Schönste wir gewollt —  
Sie zernichtet unser Streben;

Sie zernichtet Ruhm und Glück,  
Von Fortuna's Huld erkoren;  
Wohl, wer dann den letzten Blick  
Nach dem Himmel nicht verloren!

O, der Täuschung Trauerbild! —  
Zwischen Heute und dem Morgen  
Liegt, dem Menschen dicht verhüllt,  
Das Verhängniß oft verborgen!

### Witterung im Monat Oktober

nach dem 100jährigen Kalender.

Den 1. und 2. schön, den 3. Donner, Blich, Regengüsse, darnach unlustig, den 9. schön bis den 29., wo es Eis giebt, den 30. Schnee, den 31. trüb.

Redaktion, Druck und Verlag der M e e h'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.